

Nachtrag.

part 11

Nach den vom Obergerichtsrath Preuß und Archivrath Falkmann herausgegebenen Lippischen Regesten geschieht der Kirche der Neustadt zu Lemgo zuerst Erwähnung in einer Urkunde vom 13. Juni 1279, in welcher Otto, Bischof von Paderborn beurkundet, daß die edle Frau Agnes, Witwe des verstorbenen Edelherrn Bernhards IV. zur Lippe und deren Sohn Simon I. dominus Lippensis, an die Kirche der Neustadt zu Lemgo den Zehnten zu Spork nebst 3 Schillingen jährlicher Rente aus gewissen Gärten bei Lemgo zur Unterhaltung des Gottesdienstes und zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheil geschenkt haben.

In einer Urkunde vom 11. November 1283 erteilt Simon I., nobilis dominus de Lippia der Neustadt Lemgo die gleichen Privilegien, wie er sie seinen übrigen Städten Lippstadt, Lemgo (Altstadt), Horn und Blomberg verliehen habe.

Ueber die seltsame Stellung des Thurms an der Ostseite der Kirche ist folgendes zu bemerken. Der Thurm hat meines Erachtens ursprünglich normalmäßig nach Westen gestanden, was noch jetzt deutlich die dicken niedrigen Gewölbe in der alten Kirche, die ihn getragen haben, und der Rest einer Wendeltreppe in der westlichen Kirchenmauer anzeigen; auch hat höchst wahrscheinlich die Orgel nahe daran in dem Raume der

jetzigen Stiftsprieche gestanden. Als nun aber die Augustiner Nonnen von Lahde ihren Wohnsitz 1306 nach Lemgo verlegten, so hatten sie sich hier ein Kloster erbaut, und zwar hart an der Westseite der Marienkirche, das jetzige Stift. Bei dieser Gelegenheit scheint es, ist es geschehen, daß man den Thurm hier weggebrochen und nach der andern Seite verlegt hat, um den Nonnen von dem Kloster her einen unmittelbaren Eintritt in die Kirche zu verschaffen, wobei denn auch die Orgel der jetzigen Stiftsprieche hat Platz machen müssen. Daß der Thurm schon bei Erbauung des Klosters von der Westwand der Kirche weggenommen ist, beweist auch deutlich der Umstand, daß, wie wir ältern Leute noch recht wohl wissen, der Kreuzgang mit seinem einen Flügel unmittelbar an der westlichen Kirchenmauer hinlief und den Eingang auf die Stiftsprieche, da wo er auch jetzt ist, noch mit einschloß, woraus nothwendig zu folgen scheint, daß schon damals der Thurm nicht mehr dort stehen konnte. Auch wäre wohl, wenn, wie man meint, die Verlegung des Thurms später, etwa nach dem dreißigjährigen Kriege, also in einer Zeit der sehr heruntergekommenen Kunst, stattgefunden, nicht ein so schönes Rundfenster dort angebracht, wie es sich jetzt in der Westwand zur Erhellung der Stiftsprieche findet.

Was die Größe der beiden lutherischen Kirchen Lemgos anlangt, so beträgt die Länge der Marienkirche 158 Fuß, die Breite, von der nördlichen zur südlichen Thür, 85 Fuß, während die Nicolaikirche genau dieselbe Länge hat, an Breite aber, ebenfalls von der nördlichen zur südlichen Thür gemessen, nur 78 Fuß hält, so daß sie also von der Marienkirche in der Breite um 7 Fuß übertroffen wird.

Das in der Nicolaiſkirche an dem ſüdweſtlichen Pfeiler
befindliche Citaphium des Moriz von Donop enthält fol-
gende Inſchrift: *Nyfl. Lizz. Ray. IV Nr. 3/54.*

Nobili et strenuo viro, Mauritio a Donope, militum
praefecto, fratri et marito charissimo, Christophorus a Do-
nope et Christina a Karssenbrock H. M. B. M. P., welche
Anfangsbuchſtaben wir folgendermaßen ergänzen: Hoc Mo-
numentum Beatae Memoriae Posuerunt. Anno Chr.
1585.

Siste parum, noli nimium properare, viator,
Atque haec, quae cernis, carmina pauca lege.
Mauritii a Donope mortalia membra teguntur
Hoc tumulo, coeli spiritus astra tenet.
Vir pietate gravis, morum gravitate fideque
Praeditus, et purae religionis erat;
Magnus consiliis, in bello strenuus heros
Intrepida invasit castra inimica manu.
Verbi doctores et egenos semper amavit,
Illis praesidium subsidiumque fuit.
Omnibus in rebus prudens toleransque laborum
Infracto potuit pectore ferre malum.
Vitam, quam dederat Dominus, cum laude peregit;
Gratus erat populo principibusque viris.
Denique permultis fortunae casibus actus
In Christo placide fata suprema subit.
Felix, qui vere Christum cognoscit Jesum
Ac illum apprehendit non dubitante fide.
Felix, qui in Domino fatalia munera solvit;
Vivit is aetherea laetus in arce poli.

Obiit 25. Aprilis 1585 aetatis suae 42

Darunter steht:

Tertia privatis potiores publicae rebus:
Ordinis hic vobis finis equestris erit.

Oben über steht: Job XIX Cap.

Et scio quod vivat meus ipse redemptor Jesus;
Induar his surgens visceribusque meis.

Inwendig im Tauffstein über der Thür befindet sich eine blaue Rose in goldenem Felde, das Wappen Lemgos, und darunter die Inschrift:

Zu Gottes Ehr und Kirchen Zir
Ist dieses Werk erbawt alhir
Durch die verordnete Templierer
B. Johan Gothman und Hans Seiler.

Seitwärts rechts von der Thür steht die Jahrszahl 1597.

Wir finden in einem alten handschriftlichen Familienbuche noch folgende die Alterthümer der Stadt Lemgo betreffende Bemerkung in lateinischer Sprache:

Am 8. December 1703 herrschte hier ein furchtbarer Sturm, durch dessen Gewalt der Thurm umgestürzt wurde, welcher das alte Bild (antiquum idolum) der „Guterbock“ genannt auf seiner Spitze enthielt. Dieser Guterbocksturm, im Volke gewöhnlich Züterbock oder Ueterbock gesprochen, stand in der Stadtmauer am jetzigen Brinkhoffschen Graben unweit der Wüste; den Rest des Thurms hat der bejahrte Besitzer jenes Grundstücks noch gekant; es sei, sagt er, ein Bauwerk gewesen fast von der Größe des Osterthorthurmes (der nun freilich eben als wir dies schreiben, — Sommer 1863 — auch abgebrochen wird) und jener Graben führe in seiner Familie noch immer den Namen „Züterbocksgraben.“

In Betref des Stifts zu St. Marien finde ich in obengedachten Familienbuche folgende Notizen:

Am 27. Januar 1713 ist die Priorin Schuppen, des berühmten Dr. theol. Schuppen Tochter alhier gestorben.

4. Februar ist die hochgeborne Gräfin von der Lippe des bisherigen Klosters zu Lemgo Abtissin und die Jungfer Meyerhofs decanissin (Dechantin), folglich aus dem Kloster ein Stift geworden.

9. April haben sie zum erstenmal in Schlafröcken communiciret, auch sind ihre breite Mützen abgeschafft.

9. Mai ist die Frau Abbatissin eingeführet und hat mein Herr alle Chanoinessen zu Brake tractiret, einer jeden einen rothen mit Gold bordirten Beutel, wo auf der einen Seite diese Buchstaben A. L. W. G. z. L. (Amalie Luise Wilhelmine Gräfin zur Lippe), auf der andern A. D. S. 4 S. M. J. L. mit 24 Specisthalern lippischen Schlages von Anno 1713 verehret; in der Frau Decanissin Beutel aber sind 48 derselben Thaler gewesen.